

21. Aug. 1942

464/42

69

Wien, 18. August 1942.

Sehr verehrter Herr Doctor !

Mit bestem Danke bestätige ich das Einlangen Ihres Schreibens vom 14. d.M. Die Sache liegt so, dass ich in der Tat zu weiteren Ergebnissen gelangt bin und wahrscheinlich alsbald noch gelangen würde, wenn nicht - wie ich schon befürchtet hatte - die Handschriftenabteilung der hiesigen Nationalbibliothek nun wirklich geborgen werden müsste. Damit ist für mich der Schlusspunkt gegeben. Die Ergebnisse meiner Ebendorferstudien sind zwar durch diese Nova in keiner Weise erschüttert - umgekehrt ! Allein sie sind bereits schon wieder unvollständig. Niemand konnte ja ahnen, dass ich eben im Verlaufe der Studien zu einer grossen amtlichen Arbeit immer wieder auf neue Ebendorferiana stossen würde. Es ist ein ungeheurer Glücksfall. Den schon längst geplanten Essai über die Gelehrtschriften um 1500 könnte ich ja gar nicht in die Studien verarbeiten.

Nichtsdestoweniger ist mir Ihr Anerbieten, den Satz zu verschieben, durchaus willkommen. Infolge der Handschriftenbergung und weitgehender Inanspruchnahme bin ich auf absehbare Zeit ohnehin nicht imstande, am Ebendorfer zu arbeiten, und Halbfabrikate gibt ja niemand gerne aus der Hand.

Wenn es Ihnen recht ist, bin ich gerne bereit, für das Archiv der Monumenta einen eingehenden Bericht über den Stand der Arbeit zu verfassen - etwa in gedrängter Form so, dass das Wesentliche auf etwa 4 - 6 Seiten veröffentlicht werden kann, falls die Ergebnisse wirklich publiziert werden sollen. Ich füge mich Ihnen da völlig.

Verzeihen Sie diese elende Schrift; ich bin genötigt, auf einer fremden Maschine zu schreiben, der ich nicht ansehen konnte, wie erbärmlich sie ist.